



KONZEPTION

Gemeindekindergarten Unterpleichfeld

Adresse:

Am Dorfplatz 6
97294 Unterpleichfeld
09367 / 2865

Stand: 06.05.2020

Gliederung

1. **Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**
 - 1.1. Information zu Träger und Einrichtung
 - 1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
 - 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen
2. **Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**
 - 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
 - 2.2. Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Inklusion: Vielfalt als Chance
 - 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
3. **Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**
 - 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder
 - 3.3. Der Übergang in den Kindergarten / Hort / die Schule – Vorbereitung und Abschied
4. **Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**
 - 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
 - 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
 - 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis
5. **Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache und Literacy
 - Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik
 - Musik Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sexualität und Lebenspraxis
6. **Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**
 - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
 - 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
 - Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
 - 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
7. **Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**
 - 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Konzeption

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Adresse Kindergarten: Kindergarten Unterpleichfeld
Am Dorfplatz 6
97294 Unterpleichfeld
Telefonnummer: 09367/ 2865

Adresse Träger: Gemeinde Unterpleichfeld
Kirchstraße 14
97294 Unterpleichfeld
Telefonnummer: 09367/ 90800

Der Träger unserer kommunalen Einrichtung ist die Gemeinde Unterpleichfeld. Sie ist verantwortlich für Personal, Finanzen. Als Ansprechpartner stehen Ihnen Bürgermeister Alois Fischer und Kindergartenleitung Sandra Weckesser zur Verfügung.

Wir betreuen 100 Kindergartenkinder und 36 Krippenkinder in getrennten Bereichen. Unsere Vorschulkinder sind momentan noch in einer ausgelagerten Gruppe im ehemaligen Kindergartengebäude in der Hauptstraße 10 untergebracht.

Die Kindergartenkinder sind keinen Stammgruppen zugeordnet. Wir arbeiten nach dem „Offenen Konzept“. (siehe 2.2. Unser Verständnis von Bildung)

Die Krippenkinder sind in Stammgruppen eingeteilt, können aber während der Freispielzeit alle Räumlichkeiten der Krippe bespielen.

Momentan beschäftigen wir in Voll- und Teilzeit:
Erzieher/-Innen
Kinderpflegerinnen
Küchenkräfte
Hausmeister

Im Laufe des Jahres leisten auch immer wieder Schüler und Schülerinnen aus den verschiedensten Schulen Praktika bei uns ab.

Die Reinigung des Gebäudes übernimmt eine Reinigungsfirma.

Unsere Öffnungszeiten sind:

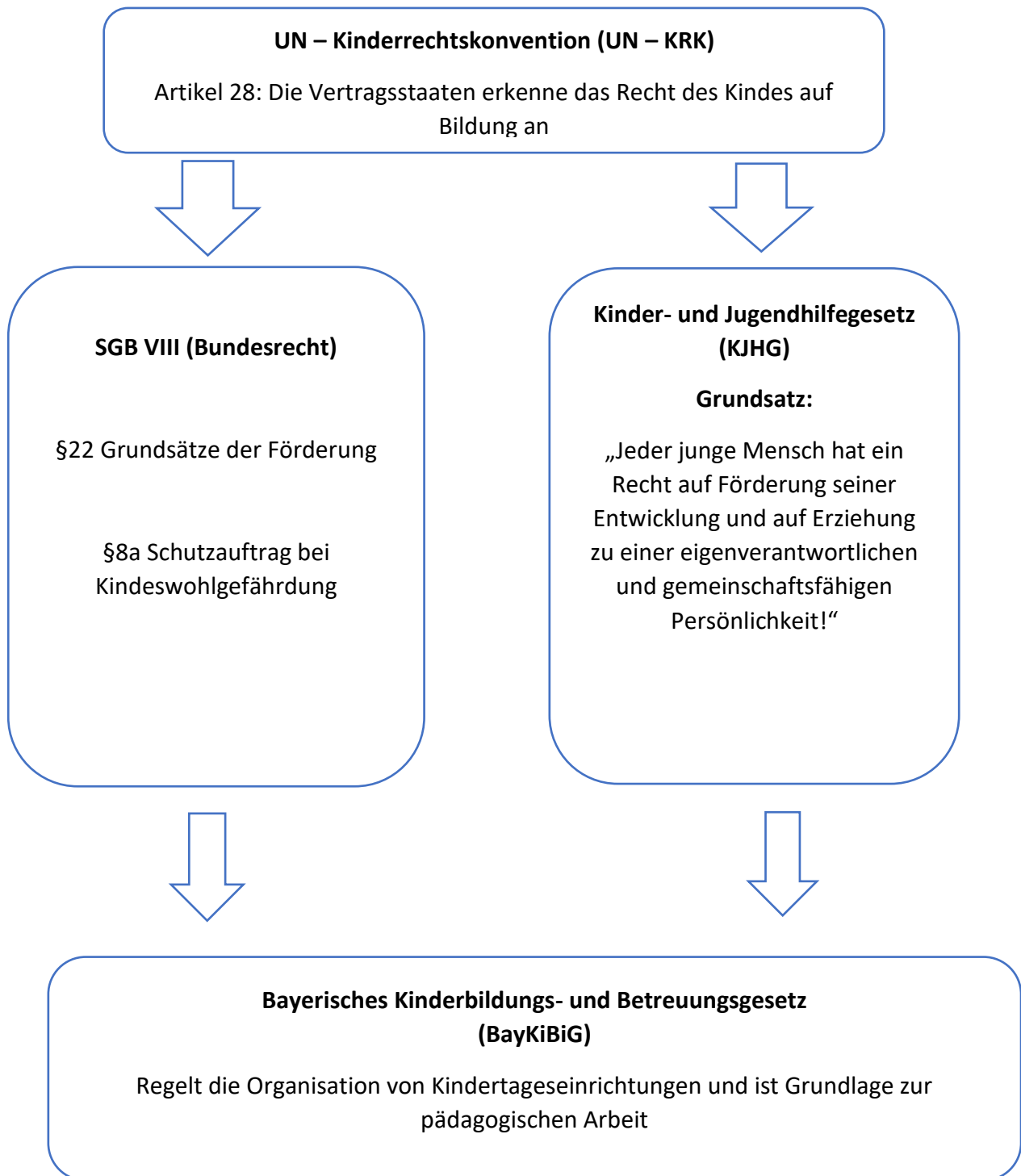
Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr - 14.30 Uhr

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

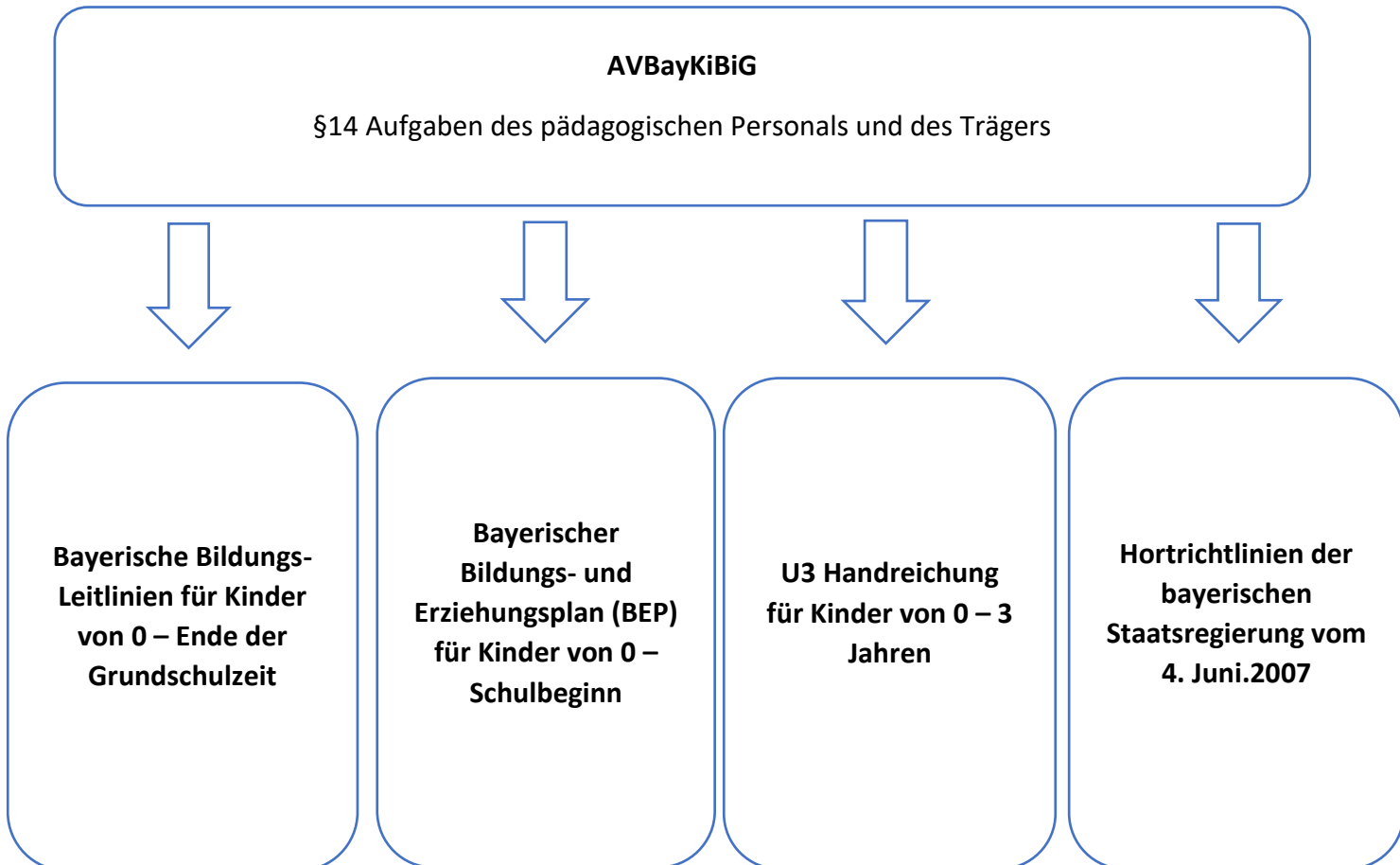
Etwa 10 km von Würzburg entfernt liegt Unterpleichfeld an der B19. Durch den öffentlichen Personennahverkehr ist Würzburg gut mit dem Bus zu erreichen. Unsere Kindertagesstätte liegt am Rande eines Wohngebietes. In direkter Nachbarschaft befindet sich das Kulturzentrum und die freiwillige Feuerwehr. Gegenüber unserer Einrichtung liegen die Mehrzweckhalle und die Schule mit dort untergebrachten Hort. Es werden nur Kinder aus der Gemeinde Unterpleichfeld aufgenommen.

1.3. Unserer rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz



1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayrischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayrischer Erziehung fest.



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sehen das Kind als eigene Persönlichkeit mit seinen individuellen Fähigkeiten, Wünschen, Bedürfnissen und als Gestalter seiner Entwicklung.

Die Familie stellt die Grundlage für Bildung und Erziehung dar. Wir als Einrichtung sehen uns als familienergänzend.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Nach dem BEP wird Bildung als ein lebenslanger sozialer Prozess beschrieben. Dieser Prozess ist eine gemeinsame Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen.

Wir verfolgen bei diesem Prozess folgende Ziele

- Persönliche Dimension: Wir holen das Kind ab wo es steht, wir bauen seine positiven Charaktereigenschaften auf
- Interaktionale Dimension: Gemeinsame Erfahrungen sammeln und Bildungsprozesse sehen
- Kulturelle Dimension: eine Wertevermittlung in einer interkulturellen Gemeinschaft
- Wissensdimension: Wissensvermittlung durch verschiedene Tätigkeiten und Bereiche
- Partizipatorische Dimension: durch Mitbestimmung im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Stärkung der Basiskompetenzen

- Personale Kompetenz:
Diese Kompetenz beschreibt, dass Aufgaben aus eigener Kraft bewältigt werden, Grundbedürfnisse befriedigt werden, das Selbstwertgefühl aufgebaut wird und Entwicklung von Phantasie und Kreativität gefördert wird.
- Soziale Kompetenz:
Diese Kompetenz beschreibt das positive soziale Miteinander z. B. Gesprächsregeln befolgen, Konfliktmanagement, Verantwortung für sich und andere, Empathie und Wertehaltung.

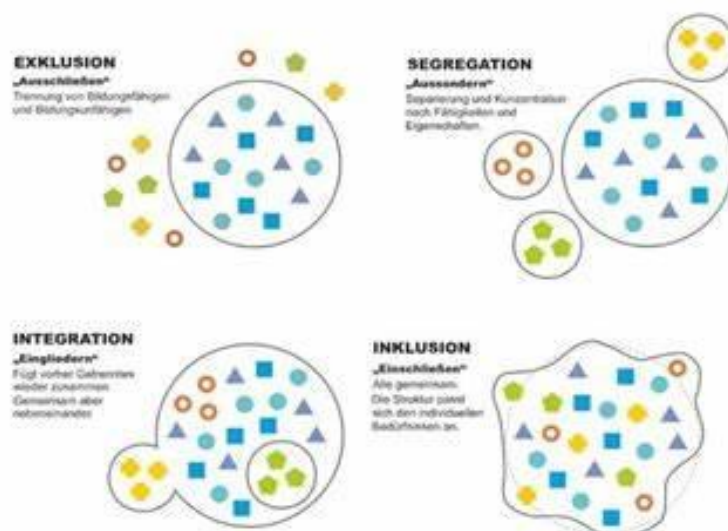
- Lernmethodische Kompetenz:
Diese Kompetenz beschreibt das Aneignen von Wissen durch Selbstwirksamkeit, kurz gesagt: „Lernen wie man lernt.“
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung
Diese Kompetenz beschreibt die positive Bewältigung einer belastenden Lebenssituation/ - phase.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Was bedeutet Inklusion?

Der Begriff Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“. Soziologisch betrachtet, beschreibt die Inklusion ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer evtl. Behinderung, zugehörig fühlen kann. In einer sogenannten inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht bloß toleriert, sondern als Selbstverständlichkeit betrachtet. „Normal“ ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind und eben auch unterschiedliche Bedürfnisse haben. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion als Menschenrecht festgeschrieben.

(Quelle: www.betreut.de/magazin/kinder/was-ist-inklusion-2)



Unser Kindergarten ist behindertengerecht gebaut und gestaltet. Das Gebäude ist ebenerdig, mit breiten Türen und Fluren. Außerdem hilft unser Farbkonzept bei der räumlichen Orientierung. So ist jeder der Haupträume in einer anderen Farbe gestaltet. Diese findet sich bereits an der Tür in Form von angebrachten „Farbmosaiken“.

Auch auf dem Außengelände ist es für Kinder im Rollstuhl oder sonstigen Gehhilfen möglich, das Spielangebot wahrzunehmen. Die gepflasterten Wege sind befahrbar und eben und in die Sandlandschaft führt ein Steg, um allen Kindern das dortigen Spielen zu ermöglichen. Die Funktionsräume bieten den Kindern die Möglichkeit, sich in den Räumen aufzuhalten, die ihren Bedürfnissen entgegenkommen.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Arbeit mit den Kindern spielt die Beziehung von Erzieherin und Kind eine große Rolle. Im offenen Konzept sehen wir uns als Beobachter.

Wir analysieren Situationen um sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen zu unterstützen. Jede Erzieherin hat eine gewisse Anzahl an Bezugskindern. Diese unterstützt das Kind beim Übergang in den Kindergarten. Außerdem ist sie Ansprechpartnerin für die Eltern und zuständig für die Elterngespräche.

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung + Dokumentation des kindlichen Verhaltens. Hierbei geht es um die Darstellung der Entwicklung, um Bildungsprozesse, Lernbereitschaft und die Stimmung der Kinder.

Jedes Teammitglied ist für einen Funktionsraum zuständig. Dadurch können sie zentrierter und intensiver ihre Arbeit mit den Kindern planen und gestalten.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten. Es muss sich an neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Während der ersten Zeit ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an einen neuen Tagesablauf, an neue Situationen und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen. Damit der Lern- und Anpassungsprozess für das Kind nicht mit zu großem Stress verbunden ist, setzen wir voraus, dass sich die Eltern solange Zeit nehmen, bis der Eingewöhnungsprozess im Kindergarten abgeschlossen ist. Kinder sind durchaus zum Aufbau neuer, zumindest „bindungsähnlicher“ Beziehungen zu fremden Personen in der Lage, wie z. B. dem pädagogischen Personal. Die Dauer der Begleitung hängt davon ab, wie lange das Kind dazu die Anwesenheit der Eltern benötigt. Transitionen sind zeitlich begrenzt kritische Lebensereignisse, welche die persönliche Entwicklung erschweren. Sowohl positive (Freude und Neugier) als auch negative (Verunsicherung und Angst)

Emotionen können sich beim Kind hervorrufen. Dieser Zeitraum erfordert, dass das Kind in kurzer Zeit besonders viel lernen muss. Von dem pädagogischen Fachpersonal wird in dieser Zeit viel Empathie benötigt. Die Kinder brauchen einfühlsame Erzieher, welche individuell auf sie eingehen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen. Auch für die Eltern ist der Übergang in den Kindergarten ein großer Schritt. Auch sie brauchen unser Verständnis und das Gefühl, ihre Ängste und Emotionen jederzeit äußern zu können.

>>Übergang von der Familie in die Krippe

Mit der Anmeldung erhalten Eltern einen Wegweiser mit allen wichtigen Informationen über unsere Einrichtung. Die Gruppenleitung vereinbart telefonisch mit den Eltern einen Termin für den Beginn der Eingewöhnung. In den ersten 3 Tagen bleiben Mutter oder Vater die ganze Zeit mit dem Kind in der Krippe und haben so die Möglichkeit sich mit der Bezugserzieherin (bzw.-Kinderpflegerin) über das Kind auszutauschen, mögliche Fragen zu klären und Informationen zu erhalten. Die weitere Eingewöhnung und damit verbundene Trennung von den Eltern basiert auf unser Eingewöhnungsmodell (siehe Wegweiser), das an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ angelehnt ist. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, je nachdem wie schnell es sich bei uns angekommen fühlt.

>>Übergang von der Familie in den Kindergarten

Mit der Anmeldung erhalten Eltern einen Wegweiser mit allen wichtigen Informationen über unsere Einrichtung. Die Bezugserzieherin vereinbart vor der Aufnahme telefonisch Schnuppertermine mit den Eltern. Zudem bekommen die Eltern einen Brief mit den wichtigsten Informationen. Zum ersten Schnuppertermin kommt das Kind mit einem Elternteil. Die Mutter/der Vater erhält Informationen über die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Darunter zählen der Tagesablauf, sozialpädagogische Handlungseinheiten und den Ablauf der Eingewöhnung. Die weiteren Schnuppertermine verbringt das Kind in der Regel ohne Eltern in der Einrichtung. Dabei ist aber wichtig, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, je nachdem wie schnell es sich bei uns angekommen fühlt.

>>Übergang von externen Einrichtungen in den Kindergarten

Wechseln Kinder aus einer anderen Einrichtung zu uns, können die oben genannten Abläufe evtl. in zeitlich verkürzter Form durchgeführt werden.

3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

>>Übergang von der Krippe in den Kindergarten

An unserem Haus befinden sich Kindergarten und Kinderkrippe unter einem Dach. Diesen Vorteil nutzen wir, um den Kindern den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten. In der letzten Krippenwoche finden die Besuchstage im Kindergartenbereich statt. So können die Kinder bereits erste Kontakte knüpfen, Erzieher-/innen und den Tagesablauf kennen. Den Übergang begleitet die Bezugserzieherin der Krippe und die „neue“ Bezugserzieherin des Kindergartens. Die Eltern haben die Möglichkeit einen Tag im Kindergarten zu hospitieren, bestenfalls vor dem Wechsel des Kindes (ist aber zu jeder Zeit möglich).

3.3. Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist geprägt von den Besonderheiten und dem Erwecken der Vorfreude auf die Schule.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Unterpleichfeld ist uns sehr wichtig, um den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern und zu unterstützen. Darum findet eine enge Kooperation zwischen den Erzieherinnen und Lehrkräften statt, um die Tätigkeitsfelder besser kennenzulernen, Informationen auszutauschen, Veränderungen des Lehrplanes und Lernmethoden zu erörtern.

- Die künftige Erstklasslehrerin besucht die Kinder regelmäßig im Kindergarten. Es findet ein gemeinsamer Elternabend zur Thematik: „Schulfähigkeit“ statt.
- Gemeinsame Feste, Projekte (z. B. Bücherraupe), Wandertage (z. B. nach Mühlhausen) und Ausflüge (z.B. 3 Eichen) sind wichtiger Bestandteil der Kooperation.
- Für die Kooperationsbeauftragten beider Einrichtungen finden regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen statt. Diese sind ebenso bedeutsam wie die gemeinsamen Gespräche zwischen den Erzieherinnen und Lehrkräften.

Abschied

- Zum Ende des Kindergartenjahres findet eine Abschiedsfeier für die Vorschüler statt. Die Kinder planen und organisieren dies gemeinsam mit den Erziehern.

Zusammenarbeit mit dem Hort:

Um den Übergang der Vorschulkinder in unseren Hort angenehm zu gestalten, vereinbaren wir einen Termin in den Pfingstferien. Die Kinder erhalten hierfür eine Einladung. An diesem Tag möchten wir die Vorschulkinder gerne zu einem gemeinsamen Frühstück zu uns in den

Hort einladen. Anschließend können die Kinder zusammenspielen und so den Hort, andere Hortkinder und das Team kennenlernen.

Des Weiteren bietet der Hort, in der ersten Augustwoche, einen Tag der offenen Türe an. Diesen Tag können sowohl die Kinder als auch die Eltern nutzen, um offene Fragen zu stellen und sich die Räumlichkeiten noch einmal gemeinsam anzuschauen.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Im Gemeindecindergarten Unterpleichfeld arbeiten wir in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. Räumlich sind die Kinder in die Bereiche Krippe (1-2;9) und Kindergarten (2;9 – Schuleintritt) getrennt.

Das pädagogische Fachpersonal übernimmt pflichtbewusst die anfallenden Aufgaben, hierbei hat jede Mitarbeiterin ihren Zuständigkeitsbereich.

Raumkonzept & Materialvielfalt

Krippe:

Der Raum als Angebot

Die Räume in unserem Krippenbereich sind so gestaltet, dass sie von allen Kleinkindern unabhängig ihres Entwicklungsstandes genutzt werden können und ihnen gerecht werden. Sie motiviert die Kinder etwas zu tun, zu entdecken und auszuprobieren. Wir unterstützen die Kinder dabei etwas selbstständig zu tun und geben die notwendige Hilfestellung.

Es gibt in unserer Kindertageseinrichtung 3 Krippengruppen. Neben dem eigenen Gruppenraum, der dem Kind durch die Eingewöhnung vertraut ist, stehen ihm in der Freispielzeit auch die anderen beiden Gruppenräume, das Atelier, der Rollenspielraum und der Flur zur Verfügung.

Das Kind kann diese Räume mit ihren unterschiedlichen Angebote erkunden und hat jederzeit die Möglichkeit in seine „Stammgruppe“ zurück zu kehren. Durch diese freie Wahl von Raum, Bezugsperson, Material und Spielpartner kann jedes Kind seinen Bedürfnissen nach Bewegung, Ruhe, Kreativität, sozialen Kontakten und Geborgenheit individuell nachkommen.

Durch Beachtung und Beobachtung erkennen die Erzieher womit sich das Kind beschäftigt und können das Tun des Kindes sprachlich begleiten, mitspielen und neue Impulse setzen.

Grundvoraussetzung für das Erkunden des Raumes ist das körperliche und psychische Wohlbefinden des Kindes. Dabei handelt es sich sowohl um die Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse, wie Hunger, Durst, Schlaf, saubere Windel, etc., als auch um das Bedürfnis nach Geborgenheit, das durch Zuwendung, Trost, Halt und Schutz gestillt wird.

Im gemeinsamen Spiel wird das soziale Lernen des Kindes unterstützt. Das Kind entwickelt Fähigkeiten zur Kontaktaufnahme, kann seine Ideen ins Spiel einbringen und versuchen diese umzusetzen. Dabei erfährt es seine eigenen Stärken und Schwächen, lernt mit den Konsequenzen seines Handelns umzugehen und seine Konfliktfähigkeit zu entwickeln. In unserem Tagesablauf und unseren Räumen gibt es festgelegte Regeln, die das Kind kennenlernt und annehmen muss.

Die Gruppenräume

Die Einrichtung unserer drei Gruppenräume ist so gewählt, dass sie dem natürlichen Bewegungsdrang und der Neugierde des Kindes gerecht wird. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten sich hochzuziehen, entlang zu laufen, darunter zu krabbeln, Treppen zu steigen, zu klettern, zu toben... Dadurch wird die Motorik des Kindes geschult und es lernt seine körperlichen Fähigkeiten kennen. Der Spaß an der Bewegung wird unterstützt und seine Ausdauer trainiert.

Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Materialien werden alle Sinne des Kindes angeregt und ihm zahlreiche Lernmöglichkeiten geboten. Das Kind kann sich zum Beispiel mit geometrischen Körpern beschäftigen und physikalische Gesetze kennenlernen. Seine Geschicklichkeit wird trainiert und Geduld und Konzentration geübt. Wir unterstützen das Kind außerdem dabei Selbstvertrauen zu entwickeln, seine Stärken zu stärken und seine Schwächen zu schwächen. Durch die sprachliche Begleitung und Spielangebote der Erzieher, wie das Betrachten von Bilderbüchern wird die Sprachentwicklung des Kindes unterstützt und sein Wortschatz erweitert. Alltagsgegenstände, die den Kindern zum Spielen zur Verfügung stehen ermöglichen die Entwicklung eigener Spielideen und fördern damit Phantasie und Kreativität. Die Materialien werden regelmäßig ausgetauscht, so dass immer wieder einmal neue Angebote für das Kind vorhanden sind.

Rückzugsmöglichkeiten bieten sich dem Kind sowohl im Gruppenraum, in Nischen und ruhigen Bereichen, als auch in den Nebenräumen zum Ausruhen und Schlafen.

Das Atelier

In unserem Atelier stehen den Kindern Materialien für verschiedene Farb- und Maltechniken, Papier unterschiedlicher Art, Kleber, Papierscheren, sowie Material zum Modellieren zur Verfügung. Die Erzieherin gibt dem Kind bei Bedarf Hilfe, lässt das Kind aber eigenständig experimentieren und setzt kein Ziel voraus. Es muss kein bestimmtes Werk entstehen. Wichtig ist, was das Kind dabei erlebt. Falls aber etwas entsteht, wird dies nicht bewertet, aber wertgeschätzt.

Durch die unterschiedliche Material- und Sinneserfahrung wird die Kreativität, Feinmotorik und Konzentration des Kindes geschult. Seine Augen-Hand-Koordination wird geübt und seine Geduld trainiert. Zum Schutz der Kleidung werden den Kindern Malschürzen angezogen. Grundsätzlich sollten die Kinder aber immer Kleidung tragen, die auch mal schmutzig werden darf.

Der Rollenspiel-Raum

In diesem Raum können sich die Kinder nach Belieben verkleiden und in andere Rollen schlüpfen. Dazu stehen ihnen Verkleidungsutensilien wie Tücher, Hüte, Taschen, sowie Handpuppen, Kuscheltiere, Puppen und eine Kinderwohnung zu Verfügung. Wir achten darauf, dass nicht nur typische Mädchensachen da sind, sondern auch die Jungs auf ihre Kosten kommen.

Die Kinder können dort im Spiel ihre Phantasie frei entfalten, Erlebtes verarbeiten, miteinander kommunizieren und beim An- und Ausziehen motorische Fertigkeiten trainieren.

Auch hier gibt die Erzieherin bei Bedarf Hilfe, beachtet die Bedürfnisse der Kinder und versucht diesen durch ihr Handeln gerecht zu werden.

Der Flur

Der Flur in unserem Krippenbereich wird als erweiterter Gruppenraum genutzt. Das heißt, die Kinder dürfen auch dort ihrem Bewegungsdrang nachkommen, was vor allem bei Regenwetter von Vorteil ist, wenn wir den Garten nicht nutzen können.

Im Flur gibt es Fahrzeuge, da die Kinder dort eine lange Strecke haben, die sie auf- und abfahren können. Außerdem gibt es auch dort ein Krabbelpodest, das die Kinder als Treffpunkt nutzen können. Die Erzieherin im Flur beachtet die aktuellen Bedürfnisse der Kinder und kann so immer wieder einmal neue Materialien und Spielideen einbringen.

Außerdem dient das Krabbelpodest der Kinder gleichzeitig als Sitzgelegenheit für Eltern, um sich dort aufzuhalten, an der Pinnwand zu informieren und mit Erziehern oder anderen Eltern auszutauschen.

Die Schlafräume

Für unsere Krippenkinder gibt es zwei große Schlafräume. Jedes Kind, für das die Zeit der Mittagsruhe gebucht ist, hat dort ein eigenes Bett. Wir haben Gitterbetten, allerdings können diese an einer Seite geöffnet werden, so dass die Kinder alleine hinein- und herauskrabbeln können.

Die Schlafräume sind bewusst kahl und einfach eingerichtet, damit die Kinder zur Ruhe finden können.

Das Außengelände

Unser Garten bietet den Kindern die unterschiedlichsten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Er ist vom Außengelände der Kindergartenkinder abgegrenzt, speziell für die Altersgruppe 1 – 3 Jahre gestaltet und mit entsprechenden Kleinkindspielgeräten ausgestattet.

Dadurch können sich die Kinder frei und selbstständig bewegen, ihre Umwelt entdecken und begreifen. Es gibt einen großen Sandkasten, wo wir den Kindern verschiedene Spielsachen zum Schaufeln, Graben, Schütten und bei entsprechendem Wetter auch Wasser bereitstellen. Die Kinder können damit experimentieren und Sinneserfahrungen sammeln.

Es gibt ein Spielhaus für die Kinder, das zum Beispiel als Rückzugsort oder auch zum Rollenspiel genutzt werden kann. Beim gemeinsamen Spiel werden Kontakte geknüpft und soziale Verhaltensweisen eingeübt. Die motorische Geschicklichkeit wird unter anderem an der Rutsche, durch verschiedene Fahrzeuge oder auf dem Balancierweg trainiert, wo die Kinder über verschiedene Bodenmaterialien laufen oder krabbeln können. Die Kinder lernen außerdem ihre Bewegung zu koordinieren und schulen ihr Gleichgewicht.

Kindergarten:

Der Raum als Angebot

Unser Kindergarten ist als Haus für Kinder geschaffen. Hier sollen sich die Kinder wohl fühlen, sich ausleben und entfalten können. Der Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, der Kommunikation, ein Ort um Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu entwickeln.

In unserem Kindergartenbereich befinden sich drei gleichgroße Räume für Kinder zwischen 2,5 Jahren – bis zum Schuleintritt. Jedem dieser Räume ist ein Nebenraum angegliedert. Alle Haupträume verfügen über ein Podest, jedoch in unterschiedlicher Form. Diese Erhöhungen können in das Spiel mit einbezogen werden. Dadurch möchten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, sich nach ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten zu beschäftigen und zu bilden.

Durch die Einteilung in sogenannte Funktionsräume können die Kinder in größerer Gemeinschaft und mit vielfältigen Materialien spielen.

Wir bieten die Funktionsräume:

- Atelier
- Rollenspiel
- Bauen/Konstruieren an.

Im Flur befinden sich ebenfalls zwei Spielbereiche

- Bibliothek
- Treffen/Rückzug/Ruhe.

Der vordere Bereich der Garderobe ist für das Ankommen und Verabschieden der Kinder reserviert. Über den Flur sind auch die Sanitäreinrichtungen für die Kinder, sowie ein behindertengerechtes WC zu erreichen.

In einer Kindertoilette befindet sich zudem ein Wickelbereich mit Waschmöglichkeit. Es schließt sich ein Abstellraum und eine Putzkammer an.

Der Rollenspiel- und Theaterbereich

Der erste Raum mit Nebenraum ist dem Rollenspiel und darstellendem Spiel vorbehalten. Dazu stehen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung:

- *Verkleidungsecke*
Hier haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dazu bieten wir den Kindern nicht nur stereotype Verkleidung (z.B. Prinzessinnenkleid), sondern viele wandelbare Materialien wie Stoffe, Tücher, Tücher an
- *Theaterecke*
Diese Ecke vermischt sich in den Inhalten mit der Verkleidungsecke. Die Kinder können hier Bücher, Geschichten und Filme nachspielen und evtl. die anderen Kinder zu einer Vorführung einladen. Das Einüben eines Stückes erfordert von den Kindern viel Phantasie und Vorstellungskraft
- *Kinderwohnung*
In der Kinderwohnung können die Kinder häusliches Leben und Erleben nachspielen. Die Kinder tauchen hier in die Erwachsenenwelt ein, z.B. durch Berufe oder Aufgaben.
- *Figurentheater*
Hier halten wir für die Kinder Handpuppen in verschiedenen Charakteren bereit. Auch dabei gilt es, Erlebnisse und Erlebtes zu verarbeiten und sich in andere hineinzusetzen. Das Kind kann sich während des Spiels hinter der Handpuppe „verbergen“ und muss nicht selbst in Aktion treten. So können auch zurückhaltendere Kinder die Möglichkeit des Theaterspiels erleben.

Für die Kinder ist es wichtig, dass sie sich ihre Figur selbst aussuchen können. Dabei geht es vielmehr um den Charakter und die Eigenschaften des Kindes und der ausgewählten Rolle, als um das Geschlecht, so kann z.B. der Junge die freundliche Oma sein und das Mädchen der tapfere Ritter.

Das Podest im Raum kann als Podest als auch als Laufsteg genutzt werden.

Bei Bedarf ändern wir das Spiel- und Materialangebot in den verschiedenen Bereichen. So kann aus der Kinderwohnung mal ein Supermarkt, oder aus dem Figurentheater ein Spiel mit Stabpuppen oder Schattenspiel werden. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Kinder.

In diesem Bereich fördern und unterstützen wir in besonderem Maße die sprachliche Entwicklung der Kinder.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

- Einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erproben
- In verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der Anderen übernehmen
- Eigene Theaterspiele (z.B. Sketche, dazugehörige Kostüme, Bühnenbilder, Musik) erfinden, gestalten und aufführen
- Theaterstücke verschiedener Autoren kennenlernen
- Fertigkeiten und Kompetenzen erfahren und Erweitern durch das Herstellen von und mit Spielen einfachen Spielfiguren (z.B. Schatten- und Schwarzlichtfiguren, Finger-, Hand-, Stab- und Sprechpuppen)
- Eigene Ausdrucksformen reflektieren und darüber kommunizieren

Das Atelier

In diesem Bereich stellen wir den Kindern vielfältiges und anregendes Material zum Basteln, Malen und Kreativsein zur Verfügung.

Die Werkstoffe sind weitestgehend frei zugänglich. So können die Kinder ihre Ideen und Vorstellungen eigenständig umzusetzen und realisieren.

Ein Teil des Materials steht den Kindern erst auf Nachfrage zur Verfügung. Wir wollen so die besondere Wertigkeit und Kostbarkeit darstellen. Dies gelingt uns auch durch den besonderen Umgang mit diesem Material.

Im Atelier wird den Kindern der Zugang zu Kunst ermöglicht. Die Kunst kann dann von den Kindern genau angeschaut und nachempfunden werden. Auf diesem Weg ist es den Kindern möglich ihre eigene Kunst zu entwickeln.

Das Kreativsein beschränkt sich jedoch nicht nur auf Malen und Basteln. In diesem Raum werden auch verschiedene Legematerialien angeboten. Für die unterschiedlichen Tätigkeiten können die Kinder den Hauptraum und den Nebenraum hernehmen.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

Bildnerisches Gestalten

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben, als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Eigene Gestaltungs- und Ausdrucksweise entdecken (z.B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch, sprachlich) und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten.
- Erkennen, dass Gefühle, Gedanken, und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben (z.B. Farben zu mischen und damit neue zu kreieren)

- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühlen wahrnehmen.
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken (z.B. Maltechniken) und Prinzipien (z.B. Harmonie und Spannung) zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln
- Verschiedene natürliche und künstliche Stoffe in ihren Eigenheiten und Nutzungsmöglichkeiten im Vergleich erfahren (z.B. Naturmaterialien entdecken, erforschen, Neues daraus entwickeln, erfinden, bauen und Unterschiede zu industriell gefertigten Spielmaterialien feststellen)

Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

- Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen
- Mit anderen über Kunstwerke und Darstellungsformen aus eigenen und fremden Kulturkreisen kommunizieren
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen
- Sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst sowie mit Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen.
- Kunst als Möglichkeit begreifen, einen Zugang zu anderen Kulturen zu finden
- Verschiedene Schriftzeichen kennenlernen und spielerisch erproben
- Grundverständnis darüber entwickeln, dass „Schönheit“ genau wie „Hässlichkeit“ nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung ist und dass diese in entscheidendem Maße vom sozialen, familiären und kulturellen Umfeld geprägt ist.

Bauen und Konstruieren

In diesem Bereich stehen den Kindern verschiedene Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung. Es gibt Bausteine, Naturmaterialien, aber auch Legosteine, Fahrzeuge usw.

Bei allen Tätigkeiten, die die Kinder in diesem Bereich ausüben können, wird ihre Kreativität und Experimentierfreude angesprochen. Die Kinder können gemeinsam etwas entstehen lassen, was dann auch bespielt werden kann. So kann und darf es auch geschehen, dass zwei unterschiedlich begonnene Bauwerke im Laufe der Spielzeit zusammenwachsen und etwas ganz Neues und Großes daraus wird. Um dies möglich werden zu lassen, müssen die Kinder miteinander im Gespräch sein. Sie erlernen dabei soziale Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit. Im Bau- und Konstruktionsbereich kommt das Kind mit der Dreidimensionalität in Berührung. Dabei wird räumliches Denken erfordert und gefördert.

Der Nebenraum wird hier als Schlafraum genutzt.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan:

Pränumerischer Bereich

- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Erfahrungen mit ein und mehrdimensionaler Geometrie
- Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, Aufbau mentaler Bilder (z.B. Objekte, die nicht zu sehen sind)
- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Erkennen geometrischer Formen und Objekte an ihrer äußeren Gestalt, zunehmendes Unterscheiden der Merkmale von Gestalten (z.B. rund, eckig, oval)
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Muster
- Einsicht über das Gleichbleiben von Größen und Mengen
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (z.B. größer/kleiner, schwerer/leichter)
- Nach geometrischen Grundformen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis) Flächen und Körpern/ Würfel, Quader, Säule, Kugel sortieren
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit

Numerischer Bereich

- Verständnis für „funktionale Prinzipien“, z.B. Eins-zu-Eins-Zuordnung zwischen Objekten und Zahlensymbolen (jedem Objekt wird genau ein Zahlwort zugeordnet), stabile Reihenfolge der Zahlensymbole (für jede Menge steht ein anderes Zahlensymbol zur Verfügung)
- Zählkompetenz
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Geld
- Zusammenfassen und Aufgliederung von gegenständlichen Mengen (in dem Sinne, dass z.B. 5 in 2 und 3 Kugeln gegliedert werden können bzw. 3 und 2 zusammen 5 Kugeln sind)
- Erwerb einer realistischen und lebendigen Größenvorstellung und eines Verständnisses des Messens und Vergleichens hinsichtlich Längen, Zeit, Gewichte, Hohlmaße sowie Geldbeträge
- Grundverständnis über Relation (z.B. wie oft, wie viel, wie viel mehr) und mathematische Rechenoperationen (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division)
- Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse bewusst zur Lösung von bereichsübergreifenden Problemen sowie Alltagsproblemen anwenden

Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

- Umgang mit Begriffen wie z.B. größer, kleiner
- Gebrauch von Zahlwörtern, Ab- und Auszählen von Objekten (z.B. Gegenstände, Töne)

- Die Funktion der Zahlen als Ziffern zur Codierung und Unterscheidung kennen (z.B. Telefonnummern, Postleitzahl)
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B. vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- Die Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (z.B. Dreieck, Rechteck, Quadrat, Kreis, Würfel, Kugel, Quader, Raute)
- Die Bedeutung verschiedener Repräsentations- und Veranschaulichungsmodelle kennen lernen (Modelle, Aufzeichnungen, Landkarten, Ortspläne)
- Mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (z.B. Messinstrumente, Waage)

Die Bibliothek

Die Sprache ist für den Menschen von großer Bedeutung, sie macht sein Wesen aus. Von Geburt an, wird mit dem Kind „kommuniziert“. Beim Kleinkind muss die Sprechfreude und das Interesse am Gespräch geweckt werden. In diesem Alter lernt das Kind auch manche Wörter durch Gesten bzw. Mimik zu ersetzen, z.B. Kopfschütteln ist nein. Um sprechen lernen zu können, muss das Kind auch aktiv zuhören können. Nur so kann es stetig Wortschatz, Satzbildung usw. erweitern.

Bücher, egal, ob Bilderbücher oder Vorlesebücher, haben eine wichtige Bedeutung in der Sprachentwicklung des Kindes. Bei der Beschäftigung mit dem Medium „Buch“ kommen die Kinder mit der geschriebenen Sprache (Schrift) und der gesprochenen Sprache (Wortlaut) in Kontakt. Die Phantasie der Kinder regen wir durch das Vorlesen von Geschichten ohne Bilder und auch durch das Betrachten der Bilder ohne Text an. Es werden zudem Bilderbücher vorgelesen, bei denen die Kinder Bild und Geschichte zusammen erleben. Im Anschluss finden weitere Gespräche über das Gehörte bzw. Gesehene statt. Um den Kindern das Buch, mit dem wir uns beschäftigen wollen, ganzheitlich vorstellen zu können, ist es wichtig auch den Autor und evtl. den Illustrator zu nennen. In der Bibliothek ist auch das Philosophieren mit den Kindern möglich. Dabei gehen wir auf Fragestellungen der Kinder ein, stellen aber auch selbst Fragen, über diese dann nachgedacht, eben philosophiert wird. Wir wollen dabei Zusammenhänge erkennen, herstellen und die Hintergründe zu finden. Die Kinder sollen eigenständig nachdenken und Lösungen für Probleme und Konflikte selbst finden und diese auf ihr eigenes Leben übertragen. Wie in einer richtigen Bibliothek gelten auch hier die Regeln wie Ruhe, Achtsamkeit und guter Umgang mit den Büchern.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildung- und Erziehungsplan:

Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen

- Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger non-verbaler Ausdrucksformen (z.B. Körpersprache, Mimik, Intonation)
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Aktiv zuhören können
- Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit (z.B. zuhören, auf die Äußerungen von anderen eingehen und diese aufgreifen, Gesprächszeiten von anderen respektieren)
- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln

Literacy – bezogene Interessen und Kompetenzen

- Verständnis und Gebrauch von nicht-situativ gebundener Sprache d.h. von sprachlichen Mitteilungen, die sich nicht auf die unmittelbare Situation beziehen oder auf etwas, das beide Gesprächspartnern vertraut ist (Kinder erzählen z. B. vom Urlaub)
- Sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)
- Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und diskutieren können; den Bezug zwischen Texten und den eigenen Erfahrungen herstellen; verschiedene Textsorten und Medien vergleichen können)
- Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen (z.B. eine Geschichte zusammenhängend erzählen können, eine Gebrauchsanweisung formulieren)
- Freude am Geschichtenerzählen/diktieren
- Entwicklung von Interesse und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur („Literaturkompetenz“, Interesse an Büchern und Geschichten, Lesefreude, Interesse an Schrift)
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten; Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins
- Bewusstsein für Sprache als „Sprache“ entwickeln (z.B. Umschreibung, aus dem Zusammenhang die Bedeutung eines Wortes erschließen; Sprachen vergleichen)
- Kenntnis verschiedener Sprachstile und Textsorten erwerben (z.B. Alltagsgespräch, Märchen, Sachinformation, Höflichkeitsregeln)
- Einsatz verschiedener Sprachstile, verschiedener „Register“ – je nach Situation und Gesprächspartner

Der Mehrzweckraum

Kinder werden nicht nur durch zu wenig Ruhe und Entspannung unruhig, sondern auch durch mangelnde Bewegung. Kinder haben einen natürlichen Drang nach Bewegung und körperlicher Betätigung. Aus diesem Grund öffnen wir den Mehrzweckraum nicht nur für Turn- und Bewegungstunden für eine Stunde in der Woche, sondern stellen ihn den Kindern täglich als Bewegungsraum zur Verfügung. Den Kindern stehen dort vielfältige Materialien und Möglichkeiten damit umzugehen zur Verfügung. Sie können auf unterschiedliche und

altersentsprechende Art und Weise ihren Bewegungsdrang ausleben, z.B. hüpfen, rennen... Durch ein Schienensystem an der Decke ist es uns möglich auch schaukelnde Elemente anzubringen.

Wir können Bewegungsbaustellen aufbauen, angeleitete Turnstunden abhalten oder auch den Kindern „freien Lauf lassen“ und sich selbst nach Möglichkeiten der Bewegung suchen lassen. Der Raum wird jedoch ebenso für andere Aktivitäten genutzt. Wir treffen uns dort am Morgen zu unserem Morgenkreis. Im Bewegungsraum können aber auch Kreisspiele mit und ohne Bewegung, Entspannungsreisen, Tänze, etc. stattfinden. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen und Wünsche der Kinder. Aber auch für Elternabende und Festlichkeiten wird der Raum genutzt.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildung- und Erziehungsplan:

Motorik

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung)
- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln

Selbstkonzept

- Durch Bewegung einen bewussten Zugang zu sich selbst zu finden
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Seine Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- Selbstwirksamkeit erfahren durch ständiges Lösen von Bewegungsaufgaben

Motivation

- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Leistungsverbesserung innerhalb des eigenen Leistungsfortschritts und nicht nur im Vergleich mit anderen sehen
- Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln

Soziale Beziehung

- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben
- Regeln verstehen und einhalten
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Bewegung als Interaktions- und Kommunikationsform erleben

Kognition

- Konzentration z.B. auf bestimmte Bewegungsabläufe
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren verschiedener Bewegungsideen
- Problemlösestrategien durch den Umgang mit Bewegungsalternativen entdecken
- Den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräten

Gesundheit

- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Stärkung des Haltungsapparates
- Ausbilden leistungsfähiger Organe
- Steigerung von körperlichen und psychischen Wohlbefinden
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken

Das Kinderbistro

„Essen soll Spaß machen“. Unter diesem Motto steht unser Kinderbistro. Dies wollen wir durch unser gleitendes Frühstück erreichen. Wir holen die Kinder nicht weg von einem Spiel oder einer Tätigkeit. Die Kinder sollen selbst spüren, wann sie Hunger haben und zum Essen gehen. So ist das Essen kein Zwang, sondern ein bedürfnisbefriedigendes Erlebnis. Auch das Gefühl der Sättigung soll von den Kindern erlebt und gespürt werden. Wir verlangen nicht, dass die Brotzeit aufgegessen wird oder noch mehr gegessen werden muss. So verfahren wir auch mit den für die Kinder unbekanntem Lebensmitteln. Wir bieten die Lebensmittel an, animieren die Kinder zum Probieren, aber zwingen sie nicht. Durch das gleitende Frühstück essen die Kinder in Kleingruppen. Wir erreichen dadurch eine angenehme und entspannte Esskultur. Gerne dürfen während des Essens Gespräche in angemessener Lautstärke geführt werden. In behaglicher und wohltuender Runde kommen oftmals die wichtigsten und interessantesten Themen auf.

Auch das Mittagessen nehmen die Kinder nicht in der Großgruppe ein. Zuerst essen die jüngeren Kinder, da einige von ihnen noch einen Mittagsschlaf halten oder sich ausruhen wollen. Die älteren kommen danach zum Essen.

Während des Essens ist es uns wichtig, dass sie Tischregeln eingehalten werden.

- Vor dem Essen Hände waschen
- Besteck verwenden
- „Bitte“ und „Danke“ sagen
- Den Teller nicht zu vollfüllen, lieber ein zweites Mal nachholen
- Nicht mit dem Essen spielen
- Nicht schmatzen, schlürfen, mit vollem Mund reden
- Aufrecht sitzen, das Besteck wird zum Mund geführt, nicht umgekehrt

Im Kinderbistro wollen mit den Kindern über Lebensmittel reden. Welche sind gesund, welche nicht? Wie ernähre ich mich gesund und ausgewogen? Was passiert, wenn ich dies nicht tue? Wir wünschen uns, dass die Kinder ernährungsbewusste Brotzeit, mit Obst/Gemüse, Vollkorn- oder Schwarzbrot mit Wurst, Käse... dabei haben. Die Kinder sollen im Kindergarten wenig bis gar nichts Süßes verzehren. Zu Mittag bieten wir den Kindern ein warmes Essen an. Dies wird mit 2,50 €/Tag von den Eltern finanziert. Hierbei achten wir auf eine ausgewogene und vollwertige Ernährung. Den Kindern stehen ganztägig Wasser und Tee zur Verfügung.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildung- und Erziehungsplan:

Bewusstsein seiner selbst

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusstwerden und wertschätzen
- Eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können

Ernährung

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Unterscheiden zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen
- Grundverständnisse erwerben über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Erfahrungen mit Zubereitung von Speisen (Kochen, Backen) sammeln
- Signale des eigenen Körpers auf Reaktion auf bestimmte Lebensmittel wahr- und ernstnehmen

Außengelände

Unser Garten ist ein beliebter Bereich bei den Kindern. Er stellt für uns einen wichtigen „Partner“ in der Pädagogik dar. Der Gartenbereich ist großzügig gestaltet und bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Bewegen und Spielen.

Es gibt dort eine Sandlandschaft mit Sandbaustellen. Wir kommen damit mit dem Bedürfnis der Kinder nach Bauen, Gestalten nach.

Durch den Spielplatz zieht sich eine gepflasterte Drachenskulptur. Die Kinder können auf ihr balancieren, über sie darüber klettern und sie auf sonstige Art und Weise in ihr Spiel einbeziehen. Dies gelingt in besonderem Maße, da der Kopf als Spielhaus gestaltet und somit beispielbar ist.

Ein Kletterturm, ein Balancierweg und Reckstangen laden die Kinder zum Erproben und Erweitern ihrer körperlichen Kräfte und Fähigkeiten ein.

Weitere Möglichkeiten für das Ausleben des Bewegungsdrangs sind Schaukel, Wippe, und Rutsche. Als Treffpunkt, Spielmöglichkeit oder für Aufführungen wurde ein Podest in eine Ecke des Gartens gebaut. Die Kinder können sich dort ausruhen oder die Erhöhung in ihr Spiel integrieren.

Ein Fußballfeld mit einem Kleintor rundet das Bewegungsangebot ab.

Bildungs- und Erziehungsziele aus dem Bayerischen Bildung- und Erziehungsplan:

- Koordination von Bewegung und Bewegungsabläufen
- Erlangen eines positiven Körpergefühls
- Umgang mit Risiken erlernen
- Steigerung des Konzentrationsvermögens
- Entwicklung des Gleichgewichtsinns
- Erfahren von physikalischen Zusammenhängen (z. B. beim Rutschen)
- Begreifen der räumlichen Umwelt (z. B. beim Schaukeln)
- Sammeln von Erfahrungen mit der Schwerkraft
- Erfahren, was Schwung und Reibung bedeuten und auslösen können
- Förderung der Vorstellung von Gewicht und Länge
- Erfahren, dass der eigene Körper andere Körper in Bewegung setzen kann (z. B. beim Schaukeln)
- Förderung der Feinmotorik
- Sammeln von taktil-kinästhetische Erfahrungen durch Formen und Kneten von Sand und Matsch
- Einbeziehen von Werkzeug
- Erlernen des Umgangs mit Werkzeugen
- Kennenlernen einer weiteren Ausdrucksmöglichkeit (z. B. beim Sandspielen)
- Stärkung des Sehvermögens

- Förderung der Auge-Hand-Koordination
- Förderung und Ausbau des Sozialverhaltens

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf Krippe:

Der Tagesablauf in der Krippengruppe gliedert sich wie folgt:

7.00 – 8.00 Uhr	Frühbetreuung in einer Krippengruppe
8.00 Uhr	Öffnung der 2. Krippengruppe
8.30 Uhr	Öffnung der 3. Krippengruppe
9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen
9.30 Uhr	Freispiel mit Öffnung der Funktionsräume (Atelier, Rollenspiel, Flur) - je nach Wetter auch im Garten oder wir gehen spazieren
11.00 Uhr	Aufräumzeit mit anschließender Bewegungs- und Singrunde
11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Ruhezeit – Kinder die richtig schlafen sind in einem separaten Schlafräum untergebracht
11.45 Uhr	Beginn der Abholzeit (je nach Buchung)
14.30 Uhr	gemeinsames Essen (Obst, Joghurt)
15.00 Uhr	Freispiel, wenn möglich im Garten

Tagesablauf Kindergarten:

Der Tagesablauf im Kindergarten gliedert sich wie folgt:

7.00 – 9.15 Uhr	Bringzeit
Ab 7.00 Uhr	Bistro, Bewegungsraum und blaues Zimmer sind geöffnet, weitere Funktionsräume öffnen nach und nach
9.30 Uhr	Morgenkreis in fest eingeteilten, altersgemischten Kleingruppen, anschließend Freispielzeit Gleitendes Frühstück bis 11.00 Uhr
12.30 Uhr	1. Mittagessen, danach Schlafen/ ausruhen
13.00 Uhr	2. Mittagessen
Ab 12.30 Uhr	Abholzeit

Freispielzeit bis 15.00 Uhr, danach gemeinsamer Nachmittagssnack

Freispielzeit/ Garten

4.2. Interaktionsqualität mit den Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Eine grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. In unserer Einrichtung sehen wir „das Kind als Akteur seiner Entwicklung“ (Piaget) Dieser Satz erklärt das Arbeiten im Offenen Konzept in wenigen Worten. Wir bieten dem Kind den Raum, die Zeit und die Möglichkeit sich selbst kennenzulernen und sich in seinem eigenen Tempo weiter – und fortzuentwickeln.

Die Kinder geben uns die Themen vor, mit denen sie sich beschäftigen wollen. Dabei gibt es verschiedene Wege, wie wir auf diesen Stoff kommen. So kann es sein, dass wir durch die Beobachtung der Kinder erkennen, dass sie sich gerade sehr intensiv mit einer Sache beschäftigen. Kinder erzählen etwas oder kommen direkt mit einer Fragestellung auf die Erzieherin zu.

Wir sind überzeugt davon, dass ein Projekt, das aus den Interessen der Kinder entstanden ist, von ihnen mit viel größerer Bereitschaft und Engagement erarbeitet wird. Durch diesen Umstand kommen die Lerninhalte und Erfahrungen bei den Kindern intensiv an und sie nehmen viel daraus mit. Selbstentwickelte Resultate bleiben den Kindern im Gedächtnis, so können sie bei einer späteren Situation auf dieses Wissen zurückgreifen.

Viele Kinder sind es nicht gewohnt, sich selbst zu organisieren. Der Tagesablauf wird von den Erwachsenen (z.B. durch die Arbeitszeit der Eltern) oder von den Terminen durch Hobbies bestimmt. Ab dem Schulalter werden aber genau diese Fähigkeiten von den Kindern erwartet. „Wie teile ich meine Hausaufgaben/ Lernpensum ein? Wie schaffe ich es, noch Zeit für andere Dinge zu haben?“

Mit dem Konzept der offenen Arbeit wollen wir diesen Prozess bei den Kindern entwickeln und fördern.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Durch den gemeinsamen Dialog können die Erzieher auf die Signale der Kinder eingehen. Dadurch werden sie in ihrer Entwicklung und im kindlichen Lernen unterstützt. Die pädagogische Fachkraft hat eine Vorbildfunktion. Sie lebt den Kindern Normen, Werte und Umgangsformen vor. Dies ist grundlegend, um zu einen gesellschaftsfähigen Menschen heranzuwachsen.

Die Kinder lernen im Dialog von- und miteinander, älterer Kinder geben ihr Wissen an jüngere weiter. Im Gegenzug lernen die älteren Kindern den Umgang mit den jüngeren. Übernahme von Verantwortung sowie Hilfsbereitschaft für andere stehen im Vordergrund.

Auch die Erzieher können von den Kindern lernen, da diese viel bewusster ihre Umwelt wahrnehmen und erleben.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

In unserem Haus werden freie Beobachtungen schriftlich festgehalten und besondere Entwicklungsschritte und Erlebnisse des Kindes niedergeschrieben

Zusätzlich werden in den unterschiedlichen Bereichen folgende Beobachtungsbögen angewendet:

- *Krippe*: halbjährlicher Bogen „Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation EBD 3 – 48 Monate von Petermann, Petermann, Koglin“, sowie Portfolio

- *Kindergarten*: förderrelevante Beobachtungsbögen seldak/ sismik und perik

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen im Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder haben Ideen und Vorstellungen von dem was sie machen wollen. Es scheint als hätten sie einen heimlichen Lernplan, dem sie folgen. Einige Kinder beschäftigen sich tagelang mit dem Gleichen, während andere stets auf der Suche nach Neuem sind. IN unserer Einrichtung bieten wir den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten:

- Bildungsanregende Materialien
- Lernanregende Atmosphäre
- Kommunikativer Austausch mit Kindern und Erwachsenen
- Ganzheitliches Lernen (allen Sinnen)
- Ausreichend Zeit zum spielen
- Bewegungsfreiraum
- Selbstbestimmtes Lernen
- Offenheit des pädagogischen Fachpersonals
- Weder über- noch Unterforderung

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Die religiöse Erziehung ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit, die im täglich Umgang miteinander einfließt. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dass Kind in der Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit zu fördern und es zu befähigen mit Menschen, Tieren und der Umwelt gut umzugehen.

Wichtig ist es uns auch den Kindern Werte zu vermitteln, und sie anleiten ihre Gefühle wie Freude, Ärger, Wut und Trauer auszudrücken. Durch Gespräche, Rollenspiele, Bilderbücher und Meditationsübungen helfen wir ihnen diese aufzuarbeiten.

Wir orientieren uns aber auch am christlichen Jahreskreis. Wir erzählen Legenden von Heiligen. So wecken wir die Vorfreude auf die religiösen Feste wie z. B. wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Zu diesen Themen wird auch gemalt und gebastelt.

Wir setzen auch Zeichen christlicher Nächstenliebe und besuchen z. B. die Senioren bei ihrer Weihnachtsfeier, um sie mit Liedern und der Vorführung eines Rollenspiels zu erfreuen. In unseren Beschäftigungen im Tagesablauf gehen wir auch auf die Lebenserfahrungen der Kinder in ihrer Familie ein, z. B. Taufe eines Geschwisterchens. In Gesprächen und Geschichten nehmen wir Anteil an solchen Familiensituationen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Kindergarten erlebt das Kind zum ersten Mal das Zusammensein in einer größeren Gemeinschaft, und lernt so mit verschiedenen Menschen zurechtzukommen.

Viele der Förderungsmöglichkeiten in diesem Bereich werden nicht geplant, sondern ergeben sich spontan aus der jeweiligen Situation. Das Geschehene wird mit den Kindern besprochen und mit ihnen gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wenn sich die Probleme nicht auf diese Art lösen lassen, wird die Thematik durch gezielte Angebote über einen längeren Zeitraum hinweg aufgearbeitet.

In der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung verfolgen wir hauptsächlich folgende Ziele:

- Die Kinder sollen lernen mit Belastung umzugehen
- Sie lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern und mit ihren Emotionen – vor allem den negativen – umzugehen
- Es wird die Fähigkeit gefördert sich in anderen Personen hineinzusetzen und verschiedene Rollen einzunehmen
- Die Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei bestimmten Aktivitäten zusammenzuarbeiten
- Sie sollen lernen Konflikte angemessen zu lösen
- Die Kinder sollen auf andere unvoreingenommen zugehen und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein entwickelt
- Sie lernen als Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen
- Sie übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln

Sprache & Literacy

Spracherziehung ist eine der wichtigsten Aufgaben im Kindergarten. Die Bildungschancen benachteiligter Kinder erhöhen sich dadurch immens.

Seit einigen Jahren bieten wir daher bei Bedarf das Sprachförderprogramm „Vorkurs Deutsch 240“ an.

Dieses Programm ist für Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen ermitteln wir den Sprachstand der Kinder. Sollten sich daraufhin Defizite zeigen, führen wir ein Elterngespräch und besprechen weitere Maßnahmen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften & Technik

- Die Naturwissenschaften stellen einen wichtigen Bildungsbereich im Kindergarten dar. Wir möchten bei den Kindern die Lust am Forschen sowie die Freude am Experimentieren wecken, obwohl Kinder grundsätzlich und häufig von ganz allein ein großes Interesse an Phänomenen der belebten (Biologie) und unbelebten Natur (Chemie und Physik) haben. Wie lassen sich sonst die vielen „Wer, wie was, wieso, weshalb, warum – Fragen“ erklären, die Kinder seit eh und je stellen?
- Mit all ihren Sinnen sammeln schon die jüngsten Kinder in unserem Kindergarten erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und knüpfen daran weiterführende Fragen an.
- Durch sinnliche Anregungen und Anfassen, Kneten, Riechen, Pusten oder Spielen mit Kugelbahnen sowie durch Staunen über beobachtete Ereignisse und Aha-Erlebnisse erhalten sie erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen Vorgängen.
- Wir helfen den Kindern im Alltag mit konkreten Dingen umzugehen, deren Eigenschaften zu beobachten und zu erkunden (z.B. Beschaffenheit einer Oberfläche) und führen Betrachtungen zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Materialien durch. Somit entwickeln unsere Kinder Annahmen, warum etwas ist, wie es ist und stellen sich, sowie anderen Kindern und Erwachsenen, Fragen zu vielen „Wundern“ der Welt
- Weiterhin ist in unserem Kindergartenalltag der Umgang mit Pflanzen und Tieren, die Grundlage der Biologie also, traditioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Somit unterstützen wir unsere Kinder die Naturgesetze zu erforschen
- Einen nicht weniger bedeutsamen Stellenwert nimmt auch der Bereich: „Technik“ ein. Wir geben unseren Kindern Möglichkeiten, verschiedene technische Anwendungen, in denen naturwissenschaftliche Gesetzmöglichkeiten zum Ausdruck kommen, systematisch zu erkunden (z.B. Hebel, Rad, Waage, Magnet, usw.)

Musik, Ästhetik, Kunst & Kultur

Das Leitziel der musikalischen Bildung und Erziehung im Kindergarten ist, dass Kinder Musik erfahren als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten wie Singen, Instrumentalspiel, aber auch Bewegung und Malen.

Im Kindergarten wollen wir im Einzelnen folgende musikalische Fähigkeiten fördern:

Ein gutes Gehör entwickeln:

- Durch verschiedenartige Lausch- und Hörspiele wird das genaue Hinhören geübt.
- Die Kinder werden an verschiedene Musikgattungen herangeführt
- Sie lernen Parameter wie laut und leise/ hoch und tief/ langsam und schnell zu unterscheiden.
- Sie sollen sich auf musikalische Reize konzentrieren und sie orten können (Richtungshören)

Selbst Musik machen

- Die Kinder entdecken durch regelmäßiges gemeinsames Singen ihre eigene Singstimme
- Sie erfahren ihren Körper als Instrument, mit dem man verschiedene Geräusche erzeugen kann z.B. klatschen, patschen, stampfen usw.
- Sie lernen Lieder und Klanggeschichten mit Orff- und Körperinstrumenten zu begleiten.

Umsetzen von Musik

- Die Kinder lernen den Rhythmus zu erkennen und nach zu klatschen
- Lieder und Musik werden in Bewegung, Tanz und Bilder umgesetzt.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sexualität & Lebenspraxis

In diesem Bereich trägt der Kindergarten zur Gesunderhaltung der Kinder bei. Durch die Bewegungserziehung erfahren die Kinder die Wichtigkeit in guter körperlicher Verfassung zu sein, Muskel und Kreislauf zu trainieren, um sich im eigenen Körper wohl zu fühlen. Die Begriffe „Lärm“ und „Stille“ werden durch Gehörs- und Stilleübungen erlebt. Für die Kinder ist es zum Beispiel im Straßenverkehr wichtig, aus der Vielzahl von Geräusche, die für sie relevanten herausfiltern zu können. Im Kindergarten lernen die Kinder vieles über ihren Körper kennen (Namen und Funktionen der Organe, körperliche Zusammenhänge, ...). In diesem Bereich fließen Hygiene und Körperpflege (z- B. Hände waschen) mit ein. Hierzu gehört auch das Verhindern von Unfällen. Die Kinder lernen mit altersgerechten Gefahren (z. B. Scheren) umzugehen und üben das richtige Verhalten bei Unfällen.

Auf die folgenden Punkte wird verstärkt eingegangen:

- Selbstwahrnehmung: Das Kind soll sich, seinen Körper und die eigenen Stärken kennenlernen.
- Einfühlungsvermögen: Die erworbenen Fähigkeiten von Punkt 1 sollen auf andere übertragen werden können.

Digitale Medien

Digitale Medien haben längst schon das zu Hause und auch das Kinderzimmer erobert. Auch unsere Einrichtung baut die Medienbetreuung in den verschiedensten Bereichen mit ein:

- Ausarbeitung und Vertiefung von Themen
- Darstellung von Alltagssituationen, Spiel- und Lerninhalten durch Fotografien im digitalen Bilderrahmen
- Themenbezogenen Filme betrachten in Klein- sowie in der Gesamtgruppe („Kino“)
- Gespräche über die Mediennutzung im familiären Umfeld

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die derzeitigen globalen, ökologischen Veränderungen erfordern von uns einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. In unserer Einrichtung findet Umweltbildung, umweltbezogenes Denken und Handeln täglich statt:

- Mülltrennung
- Richtiger Umgang mit nachhaltigen Ressourcen (Wasserhahn nicht laufen lassen)
- Beobachtungen der Natur im Garten
- Verschiedene wiederverwendbare Materialien

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Teammitgliedern ist die Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit. Täglich kleine Absprachen und bei Bedarf intensive Elterngespräche sind zum Wohl unserer Kinder unerlässlich. Wenn sie ein persönliches Gespräch wünschen, vereinbaren sie bitte einen Termin mit ihrer Gruppenleitung bzw. der Bezugserzieherin. Für Ideen und Anregungen sind wir jederzeit offen und freuen uns über jede Rückmeldung.

Wir ermöglichen Ihnen verschiedene Workshops mit den Kindern durchzuführen (Vorstellung des Berufs, Werkarbeiten, Besuche).

Braucht ein Kind einmal mehr Hilfe oder gibt es Auffälligkeiten in einem Entwicklungsbereich, unterstützen wir die Eltern dabei, den Kontakt zu Fachdiensten (Frühförderstelle, Jugendamt, ...) aufzunehmen.

Wichtige Informationen für alle Eltern werden an die Infotafel in den jeweiligen Eingangsbereichen ausgehängt. Die weiteren erscheinen Elternbriefe nach Bedarf. Mindestens einmal jährlich findet ein Informationse Elternabend statt.

Bei Festen und Feiern sind wir auf die Unterstützung aller Eltern angewiesen. Bitte tragen sie sich zu gegebener Zeit in die dafür vorgesehenen Helferlisten ein.

Jährlich findet eine Elternbefragung zur Zufriedenheit der Eltern statt.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

➤ Jährliche Wahl des Elternbeirates

Der Elternbeirat arbeitet aktiv mit bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen (St. Martin, Fasching, ...), den Bücherelternabend und dem Dialog zwischen Elternschaft und Team.

➤ Externe Angebote

Es besteht die Möglichkeit einen Referenten zu einem bestimmten Thema für einen Elternabend einzuladen.

Verschiedene Anbieter nutzen ihre Chance einer Buchausstellung in unseren Räumlichkeiten durchzuführen.

Wir legen im Eingangsbereich für Familien relevante Broschüren aus.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Für uns ist es wichtig immer wieder im Austausch mit unseren Bildungspartnern zu stehen.



Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Um die Kinder auf einen positiven Schulstart vorzubereiten kooperieren wir eng mit der Grundschule Unterpleichfeld und dem Kindergarten Burggrumbach. Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Kooperationstreffen statt, hier werden gemeinsame Ausflüge, Aktionen, Besuchstermine und Elternabende geplant. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Unsere geographische Lage ermöglicht es und Spaziergänge / Ausflüge in die nähere Umgebung zu unternehmen (Wohngebiet, Felder und Wiesen, Feuerwehr, ...). Diese können spontan oder im Vorfeld geplant sein.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

- In unserer Einrichtung besteht ein Schutzkonzept, das vom Team erarbeitet und unterschrieben wurde. Dieses ist zu jeder Zeit für die Eltern zugänglich. Das Schutzkonzept gibt uns vor, wie wir in den verschiedensten Alltagssituationen zum Schutz der Kinder, der Mitarbeiter und sonstigen Beteiligten Personen zu handeln haben bzw. reagieren sollen.
- Bei Verdacht auf Gefährdungssituationen des Kindes in der Familie sind alle Mitarbeiter unterwiesen. Die Leitung und der Träger sind ebenfalls informiert.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Team
Um ein hohes Maß an fachlicher Arbeit gewährleisten zu können, finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Unsere Teammitglieder nehmen jährlich an Einzel- und Gesamtfortbildungen teil. Außerdem steht ausreichend Fachliteratur zur Verfügung.
- Träger / Leitung / Personalrat
Träger, Leitung und Personalrat stehen im Austausch über Dienstpläne, Bedarfsanalysen (Kinderzahlen, Personalschlüssel...) und die verschiedensten Anliegen des Personals zu besprechen.
Des Weiteren finden jährlich Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und ihrem Personal statt, dies dient der Qualitätssicherung.
- Qualitätsmanagement
Seit einigen Jahren sichern wir unsere Arbeit durch ein Qualitätshandbuch, welches wir für unsere Einrichtung erarbeitet haben, jährlich kontrollieren und gegebenenfalls aktualisieren.
- Konzeption
Unsere Konzeption liegt für die Eltern aus und kann zudem auf der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden (www.unterpleichfeld.de -> Kindergarten Unterpleichfeld). Sie wird von uns jährlich überarbeitet.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

In absehbarer Zeit vergrößert sich unsere Einrichtung durch einen Anbau im Kindergartenbereich. Dadurch erweitert sich die Altersmischung (2;9 bis zum Schuleintritt) sowie die Ausstattung.